

# Durch das Unterholz des Jazz und das Paris von Edith Piaf

**Porträt des Musikstudenten Florian Weiss** – Diesen Sommer schliesst Florian Weiss sein Masterstudium an der Hochschule Luzern ab. Der Posaunist hat sich bereits als Bandleader von «Woodoism» und Co-Leiter von «La Môme» einen Namen gemacht.

■ Fabrice Müller, Redaktor

Es war eher Liebe auf den zweiten Blick. Eigentlich wollte Florian Weiss damals als Neunjähriger Trompete lernen. Weil bei der Instrumentenvorstellung der Musikschule noch viele andere Kinder beim Trompetenlehrer Schlange standen, wechselte er spontan das Zimmer und stand vor dem Posaunenlehrer, für dessen Instrument sich niemand zu interessieren schien. Florian Weiss hingegen liess sich auf die Posaune ein und fühlte sich von ihr angetan. «Ich bin ein abwägender Typ und muss mir alles gut überlegen, bevor ich eine Entscheidung treffe. So war es damals auch bei der Instrumentenwahl», erzählt der heute 25-jährige aus Zürich.

## Wohlklingend und lyrisch

Die Posaune ist kein Saxophon, das musste der junge Musiker bald einmal feststellen. Mal schnell 16tel über zwei Oktaven zu spielen, liegt bei der Posaune kaum drin, auch keine Soli, wie man sie vom Saxophon her kennt. Und es lassen sich innerhalb von nur dreieinhalb Sekunden auch keine dreieinhalb Oktaven überbrücken. «Bis eine Posaune nach etwas tönt, braucht es ein gewisses technisches Können. In dieser Hinsicht ist die Posaune ein eher mühsames Instrument. Doch genau das macht für mich der Reiz aus», sagt Florian Weiss und umschreibt die Posaune mit «wohlklingend» und «extrem formbar». Man könne auf ihr jenseits der Normen spielen, je nachdem, wie die Lippen und der Mundraum eingesetzt werden. «Die Posaune ist für mich ein sehr lyrisches Instrument mit einer grossen Bandbreite an Stilen», ergänzt der junge Musiker.

## Durch das Unterholz des Jazz

Als Musiker wolle er den Kern der Melodie herauschälen. Und beim Komponieren gehe es ihm unter anderem darum, Geschichten, die in und hinter der Musik stecken, weiterzuspinnen. Zum Beispiel mit seiner Band «Woodoism», die 2014 ins Leben gerufen wurden. Es knorzt und knirscht, knistert und knackt, wenn Florian Weiss mit seiner



Der Posaunist Florian Weiss am Bel Jazz Festival in Bern.

Band durch das Unterholz des Jazz stapft. Die vier jungen Musiker vermögen es, auch ohne Harmonieinstrument Licht in die dunkelsten Winkel zu bringen und dabei die Hand des Zuhörers nicht loszulassen. So folgt man der Band in ihr musikalisches Buschwerk und lässt sich seine Gedanken von den Kompositionen des jungen Bandleaders zu einer abendfüllenden Geschichte ausspinnen.

## Konzerttournee durch Ungarn

Im Februar 2016 kam das Publikum in Ungarn in den Genuss der Band, die für sechs Konzerte durch das Land reiste. Florian Weiss, dessen Mutter Ungarin ist, war bereits nach der Matur ein halbes Jahr in Budapest, spielte dort

in einem Quintett und nahm Musikunterricht. «Die Bandbreite und Reichhaltigkeit innerhalb der zeitgenössischen Jazzszene ist in Ungarn etwas weniger reichhaltig als in der Schweiz - sich unter anderem bedingt durch die bescheidenen Auftrittsmöglichkeiten», erzählt Florian Weiss. Daher sei es in Ungarn schwieriger, nur von der Musik zu leben. Oftmals finden die Konzerte spontan in Cafés, abseits der bekannteren Konzertlokale statt.

## Mit den Werken von Edith Piaf

Neben seiner Band «Woodoism» ist Florian Weiss Mitglied im Trio mit dem Namen «La Môme», das sich ganz den Werken von Edith Piaf widmet. In den Arrangements für Klarinette, Posaune

und Schlagzeug kommen sowohl die Grazie von Piafs Stimme als auch die Fragilität des Menschen Edith Piaf zum Tragen. So gelingt es dem Trio, das Publikum in das Paris der 50er-Jahre zu entführen, ehe die drei jungen Musiker unter dem Eiffelturm ein rumpelnd jazziges Feuerwerk entfachen. Anfangs Januar wird das erste Album dieses ungewöhnlichen Trios getauft.

## Masterstudium an der Hochschule Luzern

Das Rüstzeug für Florian Weiss' Karriere als Profimusiker holte er sich im Bachelorstudium an der Abteilung Jazz der Hochschule der Künste in Bern. Dort studierte er unter anderem bei Bernhard Bamert, Bert Joris und Frank Sikora. Für den Master in Jazz Performance wechselte er 2015 an die Hochschule Luzern, wo er insbesondere von Nils Wogram und Markus Wüest unterrichtet wird. «Musikpersönlichkeiten wie Nils Wogram haben mich schon immer fasziniert. Deshalb wollte ich die Chance nutzen, um bei ihm meinen Master zu absolvieren», sagt Florian Weiss. Im Rahmen seines Studiums nahm er zudem an verschiedenen Masterklassen wie etwa bei Ray Anderson, Robin Eubanks, Ilya Reijngou oder Lage Lund teil. Neben eigenen Projekten ist Florian Weiss auch in verschiedenen anderen Formationen anzutreffen. Er hat unter anderem mit Musikern und Formationen wie Julian Sartorius, Lucas Niggli, John Voirol, das Opernhaus Zürich («Die Soldaten») und die Swiss Army Big Band gespielt.

## Dreimonatiger Aufenthalt in New York

Was bringt die Zukunft? Diesen Sommer steht der Abschluss des Masterstudiums an der Hochschule Luzern bevor. Gross ist die Vorfreude auch auf den bevorstehenden dreimonatigen Aufenthalt von Florian Weiss in New York, das er im August anfliegen wird. Ermöglicht wurde dies durch ein Stipendium für Künstlerweiterbildung von der Stiftung Friedl Wald. «In New York suche ich den Austausch zu anderen Musikern, übe auf meinem Instrument, werde viele Konzerte besuchen und selber an Jam-Sessions teilnehmen.» Im Mai dieses Jahres möchte Florian Weiss mit seiner Band «Woodoism» das Debütalbum herausgeben. Die Platten-taufe steht am 4. Mai im Bel Jazz Club in Bern auf dem Programm. Die neuen Stücke werden dann an 16 Konzerten in der Schweiz und im Ausland vorgestellt, so unter anderem auch in der Jazzkantine der Hochschule Luzern oder im Jazzclub Aarau.

[www.florianweiss.ch](http://www.florianweiss.ch)